



Kompetenz-
entwicklungsbogen



Medienkompetenzcheck



Betrieblicher
Qualifizierungsplan



Instrumentensammlung
zum Kompetenz-
feststellungsverfahren
der IHK



Lernen mit digitalen Medien im Betrieb

Leitfaden zur Lernprozessbegleitung für Ausbilder/innen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Projektinformation

Im Rahmen des Projekts „Mit digitalen Medien auf dem Weg zum Aufstieg durch Abschluss (MeWA)“ wurde ein Konzept zur beruflichen Nachqualifizierung von formal geringqualifizierten Lernenden über 25 Jahren mit digitalen Bildungsmedien entwickelt und in Betrieben erprobt. Ziel des Projekts war es, selbstorganisiertes Lernen mit digitalen Medien im Betrieb aufzubauen und zu entfalten.

Die Reihe „Lernen mit digitalen Medien im Betrieb“ beinhaltet Praxismaterialien zu:

- Blended-Learning-Szenarios, bei denen Geringqualifizierte mobil und arbeitsplatznah mit digitalen Bildungsmedien praxisbezogene Fachtheorie lernen.
- Teilqualifikationen mit der Perspektive Berufsabschluss für Lernende und Betriebe, bei denen die Lernenden bis zur Kompetenzfeststellung mit IHK-Zertifikat begleitet werden.
- Fortbildung des Ausbildungspersonals zu Lernprozessbegleitenden, damit sie geringqualifizierte Lernende beim Lernen mit digitalen Medien unterstützen können.

Für die Zielgruppe der Geringqualifizierten ist entscheidend, dass digitale Lernaufgaben handlungsorientiert, aktivierend sowie motivierend sind und praktisches Tun beinhalten. Vielfältige digitale Lernwerkzeuge ermöglichen und Kreativität beim Lernen. Lernende bringen dabei z.B. eigene Bilder, Texte, Töne aus ihrer Arbeits- und Lebenswelt ein und erstellen Videos, Comics und Lernspiele.

In einem virtuellen Klassenraum setzt sich das Ausbildungspersonal mit der Moodle-Lernplattform, mit Lernwerkzeugen und der Erstellung von Lernaufgaben auseinander, um die eigene medienpädagogische Kompetenz zu erweitern.

Das Projekt MeWA wurde vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH gemeinsam mit folgenden Kooperationspartnern durchgeführt: Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin; toom Baumarkt GmbH (REWE Group), Köln, Berlin; Zapf Umzüge AG, Berlin; NORMA Lebensmittel-filialbetrieb Stiftung & Co. KG, Nürnberg, Magdeburg.

Entwickelte Produkte zum Lernen mit digitalen Medien im Betrieb:

- Praxismaterialien: Leitfäden und Instrumente.
- Pädagogische Konzepte: mediengestütztes Lernarrangement und Fortbildung für Ausbilder/innen.
- Teilqualifikationskonzepte für die Berufe Fachkraft Möbel-, Küchen- und Umzugsservice und Verkäufer/in.

Inhaltsverzeichnis

1.	Die Aufgaben von Lernprozessbegleitenden im Überblick	3
2.	Die Schritte der Lernprozessbegleitung im Detail	4
2.1.	Individuelle Ausgangssituation und Lernbedarf feststellen	4
2.2.	Lernwege entwickeln und Lernvereinbarung treffen	5
2.3.	Lernprozess begleiten	6
2.4.	Lernprozess auswerten	7
	Materialien und Instrumente	8
	Impressum	8

1. Die Aufgaben von Lernprozessbegleitenden im Überblick

Der Erfolg der Lernenden – vor allem von Geringqualifizierten – beim Lernen mit digitalen Medien hängt besonders von der Qualität der Lernprozessbegleitung durch die Ausbilder/innen ab. Daher kommt es wesentlich auf deren Vorbereitung auf die Rolle und die Aufgabe als Lernprozess-

begleitende an. Der vorliegende Leitfaden soll dafür einen Beitrag leisten, indem darin die Aufgaben der Ausbilder/innen bei der Lernprozessbegleitung beschrieben werden. Die folgende Abbildung dient dabei als erste Übersicht

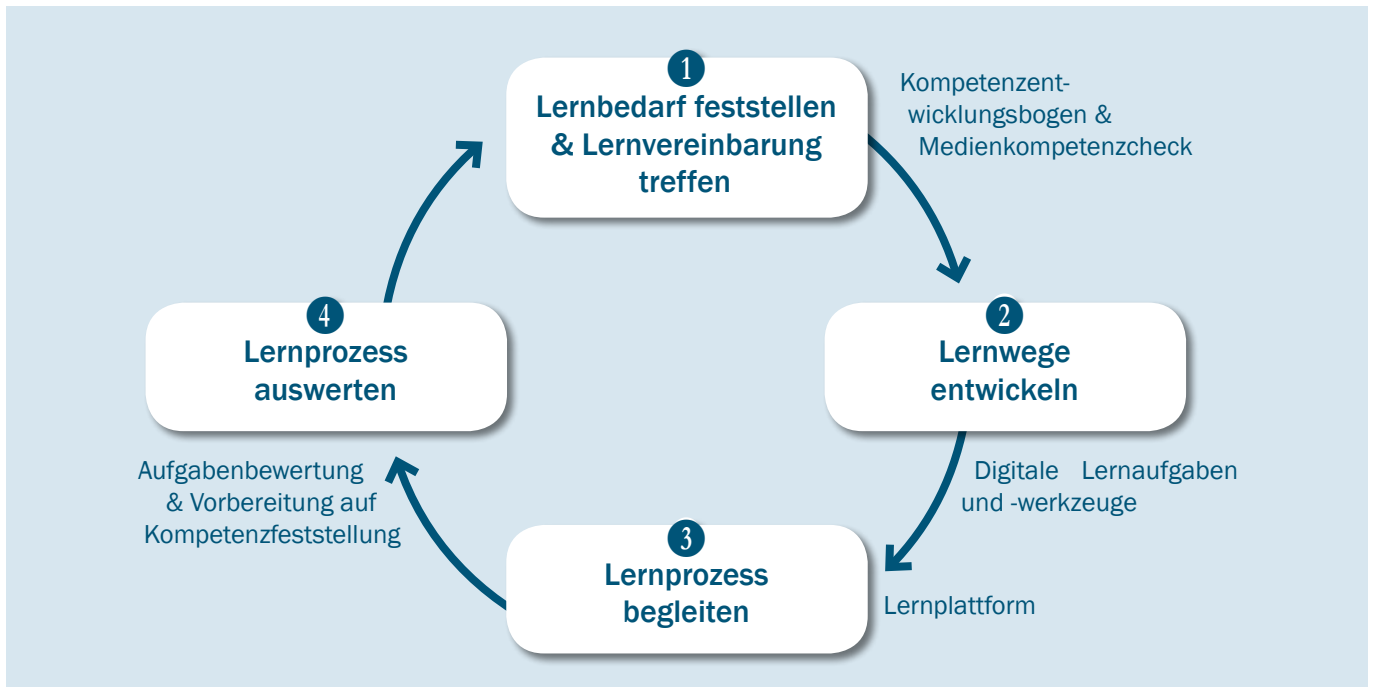


Abbildung 1: Aufgaben der Lernprozessbegleitung und dazugehörige Instrumente

Die Darstellung soll nicht als starres Raster mit Verpflichtungscharakter verstanden werden. Flexible und bedarfsorientierte Anpassungen sind jederzeit möglich. In der Praxis kann es vorkommen, dass einzelne Schritte in einer anderen Reihenfolge durchlaufen werden. Wichtig ist, dass Lernende eine strukturierte Unterstützung und Begleitung durch die Lernprozessbegleitenden mit den Zielen der Motivation sowie des Lernfortschritts und -erfolgs erhalten. Hierfür stellt das Modell mögliche Schritte oder Aufgaben der Lernprozessbegleitenden zur Verfügung.

Das Modell ist noch in einer weiteren Hinsicht **flexibel**: Es kann sowohl (1) für den gesamten Lernprozess im Rahmen einer Bildungsmaßnahme (z.B. Absolvieren einer Teilqualifikation) angewendet werden als auch (2) auf einzelne Teilprozesse innerhalb einer Bildungsmaßnahme (z.B. einzelne Lernschritte innerhalb einer Teilqualifikation). Das folgende Beispiel soll dies verdeutlichen:

(1) Zu **Beginn einer Bildungsmaßnahme** können Lernprozessbegleitende ein Auftaktgespräch mit dem/der Lernenden führen, um Lernbedürfnisse, -erfahrungen, -typen und weitere lernbezogene Merkmale in Erfahrung zu bringen. Die Prozessbegleiter/innen können auf Basis dieser Informationen Lernwege für die Lernenden entwickeln, diese dann gemeinsam mit dem/der Lernenden besprechen und die Reihenfolge der in der Bildungsmaßnahme geplanten Lernmodule vorstrukturieren. Die Begleitung der Lernenden und abschließende Auswertung mit den Lernenden bezieht sich in diesem Fall auf den gesamten Lernprozess einer Bildungsmaßnahme.

(2) Ebenso können Ausbilder/innen den dargestellten Ablauf der Lernprozessbegleitung auch für **kleinere Lerneinheiten innerhalb einer Bildungsmaßnahme** nutzen. So ist es denkbar, dass Ausbilder/innen nach einem Auftaktgespräch konkrete Lerneinheiten der Bildungsmaßnahme auswählen und diese systematisch nach dem in Abb. 1 dargestellten Modell durchlaufen. Folglich wird sehr viel detaillierter auf fachliche Vorkenntnisse und potentielle Lernwege innerhalb eines Abschnitts der Bildungsmaßnahme eingegangen. Üblicherweise werden bei diesem Anwendungsfall Vereinbarungen zu Zwischengesprächen getroffen und absolvierte Lerneinheiten aufgabenspezifisch ausgewertet.

Es wird keine Vorgabe dazu gemacht, welche **Person bzw. Funktion** innerhalb einer Organisation welche Aufgaben im Bereich der Lernprozessbegleitung übernimmt. Denkbar ist, dass die Aufgaben unter Mitarbeitenden aus der Personalabteilung, Ausbilder/innen, ausbildenden Fachkräften aufgeteilt werden. Beispielsweise kann ein allgemeines Auftaktgespräch zu Beginn einer Bildungsmaßnahme von der Personalabteilung übernommen werden. Ausbilder/innen können dann die kontinuierliche Begleitung im Lern- und Arbeitsprozess übernehmen, ausbildenden Fachkräfte punktuell bei Tätigkeiten mit engem Bezug zu deren Aufgabenprofil mit einbezogen werden. Im Folgenden werden die einzelnen Aufgaben der Lernprozessbegleitung detailliert beschrieben.

2. Die Schritte der Lernprozessbegleitung im Detail

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Schritte der Lernprozessbegleitung detailliert nach den jeweiligen Zielen und der Wirkung, den nutzbaren Instrumenten und dem

Ablauf der Phase beschrieben. Praxistipps runden die Darstellung ab.

2.1 Individuelle Ausgangssituation und Lernbedarf feststellen



ZIEL & WIRKUNG

Die erste Phase der Lernprozessbegleitung hat zum Ziel, die individuelle Ausgangssituation des Lernenden möglichst genau zu erfassen, um daraus Lern- und Unterstützungsbedarfe der Lernenden zu bestimmen.

Die Ausgangssituation kann sich auf Lernerfahrungen und -bedürfnisse, fachliches Vorwissen oder auch die Medienkompetenz der Lernenden beziehen. Die Erkenntnisse aus dieser Phase helfen dabei, den Lernprozess individuell anzupassen.



ABLAUF

1. Lernende und Lernprozessbegleitende füllen den Kompetenzentwicklungsbogen aus (Selbst- und Fremdeinschätzung)
2. Lernende absolvieren den Medienkompetenzcheck
3. Auf Basis dieser beiden Aktivitäten findet ein Lernbedarfsgespräch zwischen Lernprozessbegleitenden und Lernenden statt mit folgenden Inhalten
 - Lernprozessbegleitende stellen das TQ-Konzept, das Blended Learning Szenario inklusive des Online-Lernens über eine Lernplattform sowie die eigene Rolle im Lernprozess dar
 - Lernprozessbegleitende und Lernende werten die Ergebnisse des Kompetenzentwicklungsbogens sowie des Medienkompetenzchecks gemeinsam aus und leiten Lern- und Unterstützungsbedarfe für und während des Lernprozesses ab

Mögliche Fragen im Lernbedarfsgespräch:

- Welche Lernerfahrungen hat der/die Lernende bisher gemacht? (Lerntyp, bevorzugte Lernformen, etc.)
- Welche Medien nutzt der/die Lernende häufig und bevorzugt?
- Was möchte der/die Lernende erreichen? Was treibt ihn/sie an?
- Wieviel Vorwissen und welche Interessensgebiete hat der/die Lernende?
- An welchen Stellen wird der/die Lernende wieviel Unterstützung benötigen?



INSTRUMENTE

Kompetenzentwicklungsbogen

Strukturierte Hilfe für die Fremdeinschätzung durch den Lernprozessbegleitenden und die Selbsteinschätzung durch die Lernenden

Medienkompetenzcheck:

Test zur Bestimmung der Medienkompetenz der Lernenden



PRAXISTIPP

In dieser Phase ist das Stellen der richtigen Fragen und das aktive Zuhören essentiell. Nur so kann das Ziel erreicht werden, den Lernprozess der Lernenden möglichst individuell zu gestalten, um die Motivation und den Lernerfolg zu erhöhen.

2.2 Lernwege entwickeln und Lernvereinbarung treffen



ZIEL & WIRKUNG

Die zweite Phase der Lernprozessbegleitung hat zum Ziel, den Lernenden einen individuell zugeschnittenen Lernweg zu ermöglichen (z.B. Unterstützungsleistungen durch den Lernbegleiter, Auswahl von Lernaufgaben, etc.) und die Zustimmung der Lernenden zu diesem Lernweg in Form einer Lernvereinbarung einzuholen.

Ein weiteres Ziel besteht darin, die Motivation der Lernenden durch praxisnahe und handlungsorientierte Lernwege zu erhöhen.



ABLAUF

1. Die Lernprozessbegleitenden analysieren die Ergebnisse aus der ersten Phase und leiten wichtige Bedingungen für die Gestaltung von Lernwegen und Lernaufgaben ab
2. Einerseits kann dafür auf bestehende Lernaufgaben zurückgegriffen werden, die für die individuellen Lernwege genutzt werden können
3. Bei der Erstellung neuer Lernaufgaben sollte die Expertise verschiedener Mitarbeitender des Unternehmens genutzt werden. Wissensträger im Unternehmen könnten beispielsweise Mitarbeiter aus dem Vertrieb, der Personalabteilung oder im Bereich des Datenschutzes sein. So können Geschäftsprozesse oder Realaufträge als Ausgangslage für das Lernen genutzt werden
4. Abstimmung der Lernwege mit den Lernenden und Dokumentation der Lernwege im Kompetenzentwicklungsbogen, um Lernmotivation zu erhöhen
5. Das Ergebnis dieser Phase sollte eine gemeinsam getragene Vereinbarung zwischen Lernprozessbegleitenden und Lernenden zum Lernweg der Lernenden sein



INSTRUMENTE

- Lernzielvereinbarung im Kompetenzentwicklungsbogen: Festhalten von individuellen Lernzielen
- Bereits vorliegende Lernaufgaben: Nutzung von bereits vorhandenen Lernaufgaben zur Individualisierung des Lernweges



PRAXISTIPP

Lernwege können u.a. durch die folgenden Stell-schrauben individualisiert werden:

- Auswahl bzw. Reihenfolge des Absolvierens von Lernaufgaben
- Art der Abgabe von Lernleistungen (z.B. Audio, Video und/oder Text)
- Art und Häufigkeit von Reflexions- und Unterstützungsleistungen durch Lernprozessbegleitende

Die Lernwege sollen möglichst handlungsorientiert und praxisnah gestaltet sein, weshalb sich praktische Probleme oder Geschäftsprozesse als Ausgangslage für das Lernen eignen

2.3 Lernprozess begleiten



ZIEL & WIRKUNG

Das Ziel dieser dritten Phase besteht darin, Lernende individuell in deren Lernprozessen zu begleiten und so den Lernprozess zu fördern und aufrecht zu erhalten.



ABLAUF

1. Lernprozessbegleitende sollten Lernende ermutigen, Lernaufgaben zunächst eigenständig anzugehen. Dabei sollten sie stets als Ansprechpartner verfügbar sein – sowohl über Online-Kommunikationskanäle der Lernplattform als auch – so fern möglich – persönlich.
2. In Abhängigkeit des Bedarfs der Lernenden können Kontrollpunkte bzw. Zwischengespräche vereinbart werden, in denen der Lernprozess mit den Lernenden reflektiert und ggf. justiert werden kann.
3. Lernprozessbegleitende sollten die Ergebnisse der Lernaufgaben bewerten, Auffälligkeiten beobachten und ggf. Feedback und Denkanstöße geben, um Lernende bei einzelnen Lernaufgaben zu unterstützen.
4. Das Ergebnis dieser Phase besteht darin, dass Lernende alle Lernaufgaben eines Moduls erfolgreich absolviert haben.



INSTRUMENTE

- Lernplattform:
Betreuung der Lernenden über Online-Kommunikationskanäle
- Bewertung von Lernaufgaben
Möglichkeit, den Lernenden kontinuierlich Feedback zu abgegebenen Lösungen und Impulse zum Weiterlernen zu geben



PRAXISTIPP

- Beim selbstgesteuerten Lernen muss Raum für Fehler gegeben werden, weshalb hier eine aktive Passivität vom Lernprozessbegleitenden verlangt wird. Das Vorweggreifen von Fehlern kann Lernchancen verhindern.
- Ziel ist es, dass Lernende die eigenen Lernprozesse stets selbst steuern und auch Lernklippen eigenständig, wenn auch mit Beratung, überwinden. Die Hilfe des Lernprozessbegleitenden sollte im Idealfall eine Hilfe zur Selbsthilfe sein.
- Es sollten immer nur so viele Informationen gegeben werden, dass die Lernenden eigenständig weiter arbeiten können. Zu viele Informationen und Hilfestellungen können Lernchancen senken oder gänzlich verhindern.

2.4 Lernprozess auswerten



ZIEL & WIRKUNG

Das Ziel dieser letzten Phase besteht darin, die unbewussten Lernprozesse, -strategien und -erfolge sichtbar zu machen. So können die vorherigen Annahmen, Erwartungen, Befürchtungen und/ oder Hoffnungen mit dem Resultat verglichen werden. Erfolgreiche Strategien können für die nächste Lerneinheit genutzt werden und selbstgesteuerte Lernerfolge können das Selbstvertrauen stärken. Diese Phase stellt gleichzeitig eine Vorbereitung für eine IHK-Kompetenzfeststellung dar.



ABLAUF

1. Als Grundlage für das gemeinsame Auswertungsgespräch zwischen Lernprozessbegleitenden und Lernenden können die Ergebnisse der Selbst- und Fremdeinschätzung mithilfe des Kompetenzentwicklungsbogens dienen. So wird auch die Weiterentwicklung der aufzubauenden Kompetenzen sichtbar.
2. Das Stellen von offenen Fragen, um den Lernenden zum Nachdenken über seinen Lernprozess anzuregen, ist empfehlenswert. Leitfragen für das Gespräch können sein:
 - Welche Erlebnisse waren prägend oder entscheidend für den Lernprozess? Welche Sackgassen oder Fehler traten auf? Wie hat der Lernende darauf reagiert? Welche Strategien kamen zum Einsatz?
3. Die Lernergebnisse sollten durch Erklärungen oder Fragen der Lernprozessbegleitenden in einen größeren Zusammenhang gebracht werden. Leitfragen hierfür könnten sein:
 - Wofür ist das Gelernte relevant? Oder: In welchen Situationen kann ich das Gelernte anwenden?
4. Die Zufriedenheit der Lernenden mit den Lernwegen und deren Wünsche können für die kommenden Begleitungsprozesse genutzt werden.



INSTRUMENTE

- Kompetenzentwicklungsbogen:
Kann als gemeinsame Grundlage für das Gespräch dienen
- Lernplattform:
Die Ergebnisse der Aufgaben können bewertet und rückblickend analysiert werden
- IHK-Kompetenzfeststellung:
Die Ergebnisse können für eine IHK-Kompetenzfeststellung im Sinne einer Prüfungsvorbereitung besprochen werden



PRAXISTIPP

- Diese Phase besitzt große Relevanz, da sie dazu beiträgt, dass eine Lernphase positiv abgeschlossen und eine neue Lernphase gestartet werden kann. Daher sollte hierfür Zeit investiert werden.
- Bewertungen wie „Das hast du nicht gut gemacht.“ sind zu vermeiden. In dieser Phase soll konstruktives und lösungsorientiertes Feedback gegeben werden.
- Nutzen Sie die Phase, um weitere Kompetenzentwicklungsprozesse auf Grundlage der bisher ermittelten Kompetenzen anzustoßen.

Materialien und Instrumente

verfügbar unter: www.f-bb.de/

Leitfäden Lernen mit digitalen Medien im Betrieb:

- Leitfaden zur Lernprozessbegleitung für Ausbilder/innen
- Leitfaden zum Aus- und Weiterbilden mit Lernplattform und digitalen Lernaufgaben für Ausbilder/innen
- Leitfaden zur Durchführung von Teilqualifikationen (TQs) für Ausbilder/innen
- Fortbildung zur Lernprozessbegleitung für Ausbilder/innen

Instrumente Lernen mit digitalen Medien im Betrieb:

- Betrieblicher Qualifizierungsplan für Fachkraft Küchen-, Möbel- und Umzugsservice (TQ1, 2, 5)
- Betrieblicher Qualifizierungsplan für Verkäufer/in. (TQ1, 2)
- Kompetenzentwicklungsbögen
- Medienkompetenzcheck
- Medienkompetenzcheck - Lösungsbogen
- Instrumente zum IHK-Kompetenzfeststellungsverfahren: „Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice“ (TQ1, 2, 5)
- Instrumente zum IHK-Kompetenzfeststellungsverfahren: „Verkäufer/in“ (TQ1, 2)

Konzepte Lernen mit digitalen Medien im Betrieb:

- Medienpädagogisches Konzept zum Aus- und Weiterbilden mit Lernplattform und digitalen Lernaufgaben für Ausbilder/innen für Ausbilder/innen
- Pädagogisches Fortbildungskonzept zur Lernprozessbegleitung für Ausbilder/innen

Teilqualifikationskonzepte nach den Qualitätsmerkmalen und Konstruktionsprinzipien zertifizierter Teilqualifikationen der Bundesagentur für Arbeit:

- Teilqualifikationen für den Beruf „Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice“
- Teilqualifikationen für den Beruf „Verkäufer/in“
- Teilqualifikationen für den Beruf „Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft“
- Teilqualifikationen für den Beruf „Industriemechaniker/in“

Impressum

f-bb online
Schriftenreihe des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH

ISSN: 2197-8026

Herausgeber

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
Rollnerstraße 14
90408 Nürnberg
E-Mail: info@f-bb.de
www.f-bb.de

Projektleiterin

Andrea Mohoric

Autoren/innen

Feichtenbeiner, Rolf, Mohoric, Andrea, Ruhland, Claudia

Förderung

Dieser Leitfaden ist entstanden im Rahmen des Projekts „Mit digitalen Medien zum Aufstieg durch Abschluss (MeWA)“ – Einsatz digitaler Medien zur Erhöhung von Beschäftigungsfähigkeit und Medienkompetenz Geringqualifizierter, das vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern durchgeführt wurde. Das Vorhaben „Mit digitalen Medien zum Aufstieg durch Abschluss“ (FKZ 01PD14011) wurde im Rahmen des Programms „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Es wurde fachlich und administrativ begleitet durch den Projektträger, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR).

Kooperationspartner

Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin
toom Baumarkt GmbH (REWE Group), Köln, Berlin
Zapf Umzüge AG, Berlin
NORMA Lebensmittelfilialbetrieb Stiftung & Co. KG,
Nürnberg, Magdeburg

Erscheinungsjahr

2018

Online abrufbar unter

www.f-bb.de/
<https://www.qualifizierungdigital.de>

Gestaltung

Lücken-Design

Zitierhinweis

Feichtenbeiner, R., Mohoric, A., Ruhland, C. (2018):
Lernen mit digitalen Medien im Betrieb.
Leitfaden zur Lernprozessbegleitung für Ausbilder/innen.
f-bb online, 10/2018
Verfügbar unter www.f-bb.de/ [01.10.2018]